Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 59. Freytag, den 24. Juli 1829.

Berlin, vom 18. Juli.

Se. Maj. der König haben dem Königl. Poln. General der Infanterie und Gen.-Adjut., Grafen von Potocki, den rothen Adler-Orden erster Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Meißner zum Landgerichtsrath bei dem Landgericht in Wittenberg zu ernennen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Dörrstock zu Wriezen an der Oder ist zugleich zum Notarius publicus in dem Departement des Kammergerichts bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Justiz-Commissarius Schulze zu Naumburg ist zugleich zum Notarius im Bezirk des dortigen Ober-Landesgerichts bestellt worden.

Der vormalige Landgerichts-Rath Dr. Stisser ist zum Justiz-Commissarius bei dem Landgerichte in Halle und Notarius im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Berlin, vom 20. Juli.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Professor der Medicin und Geburtshülfe bei der Universität in Marburg, Dr. Dietrich Wilhelm Heinrich Busch, zum ordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät der hiesigen Universität, und zum Director des zu dieser gehörigen klinischen Instituts für Geburtshülfe zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Provinzial-Steuer-Directions-Secretär Rosenkranz in Magdeburg das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Potsdam, vom 19. Juli.

Den glänzenden Königl. Hofesfesten, die in diesen Tagen hier unsern Blicken vorübergingen, folgte heute — so schmerzhaft berühren sich oft des Lebens Contraste — die Gedächtnißfeier der verewigten Königin. Zur Begehung derselben hatte sich in der Stunde des öffentlichen Gottesdienstes die Hof- und Garnison-Gemeine zahlreich versammelt und nach der Liturgie und Predigt, die der Bischof Dr. Eylert hielt, wurden von ihm 4, nach dem Beschluße des Familienrathes für Luisens Denkmal gewählte, und in dieser Wahl von des Königs Majestät bestätigte Brautpaare ehelich eingesegnet. Ein jedes dieser Brautpaare empfing demnächst aus dem Fonds des Louisen-Denkmals eine Aussteuer von Einhundert Thalern, würdig solcher Auszeichnung und Wohlthat durch ein musterhaftes tugendhaftes Verhalten, nach den einstimmigen Zeugnissen seiner bisherigen Vorgesetzten. So führt der 19. Julius, so oft er im Kreislaufe der Jahre wiederkehrt, in seinem Schmerz auch seine Wohlthaten mit sich, und bestätiget das alte theure Wort: Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen.

Copenhagen, vom 16. Juli.

Nach einer so eben erschienenen Bekanntmachung der hiesigen General-Zoll-Kammer wird zur größeren Sicherung der Schiffahrt durch das Kattegat und besonders zur Bezeichnung des gefährlichen Klippengrundes, genannt der Trindel, nordöstlich der Insel Lessöe, in diesem Monat ein Leuchtschiff, südöstlich von diesem Grunde, ausgelegt werden. In diesem Jahre wird das Schiff am 1. August auf seiner Station sein, und bis zum 21. December verweilen. In der Folge kann es vom 1. März ab auf der Station erwartet werden.

Christiania, vom 10. Juli.

Nach übereinstimmenden Nachrichten, die aus Schweden von allen Seiten eingehen, ist fast totaler Mißwachs daselbst zu fürchten; nur die Herbstsaat gewährt hin und wieder noch einige Hoffnung, mittelmäßig auszufallen.

Wir haben hier eine so ungewöhnliche Hitze, daß man genöthigt gewesen ist, die Zeit des Anfangs des Schauspiels auf 7½ Uhr anzusetzen. Auch in Stockholm hat man eine Afrikanische Hitze, die in mehreren Tagen 29 bis 30 Grad im Schatten betragen hat.

Hamburg, vom 17. Juli.

Nachrichten aus Köln zufolge wird mit der Ausführung des Projects, den Rhein mit der Weser und Ems durch Eisenbahnen zu verbinden, im nächsten Frühjahre der Anfang gemacht werden. Die Kosten dieser großartigen Anlage werden auf fünf Millionen Thaler angeschlagen.

Wie man vernimmt, ist das schöne Dampfboot Georg IV. von der K. Preuß. Regierung angekauft worden.

Mainz, vom 7. Juli.

Die Blüthe des Weinstocks ist nun im Rheingau allenthalben vorüber, und auch auf der linken Rheinseite größtentheils zu Ende. Im Allgemeinen ist sie günstig ausgefallen. Zwar haben wir in der letzten Zeit Regen, doch dabei ziemlich warme Witterung gehabt, die, wenn sie anhalten sollte, eine ergiebige Weinlese und ein Gewächs verspricht, das an Güte dem eines mittelmäßigen Jahres nicht nachstehen dürfte. Diese Aussicht hat auch bereits bewirkt, daß die vorjährigen ordinairen Weine im Preise gewichen sind.

Aus den Maingegenden, vom 17. Juli.

Die Baier. Zeitungen enthalten Folgendes aus München vom 1. Juli: „In einigen Blättern hat sich die Nachricht verbreitet, daß die zwischen den Kronen Baiern und Würtemberg, dann der Krone Preußen und dem Großherzogthum Hessen, zu Berlin gepflogenen Verhandlungen über einen Handelsvertrag, keinen Erfolg gehabt, und die Ertheilung der Ratificationen Anstand gefunden habe. Wir sind aus guter Quelle unterrichtet, daß dieses Gerücht ganz ungegründet, der Handelsvertrag wirklich abgeschlossen, und der Auswechselung der Ratifications-Urkunden demnächst entgegen zu sehen sei."

Die gerichtliche Instruction über den Uebertritt der minderjährigen N. in Straßburg ist beendigt. Der Vater N., der als Kläger auftrat, hat zwei Personen angeklagt: 1) den Vikar Ludwig Cazeaux am Münster zu Straßburg, der als Haupturheber des Uebertritts der Minderjährigen angegeben ist, und 2) eine Arbeiterin, Magdalena Gebhardt, die als Mitschuldige angezeigt ist. Der Instructionsrichter hat bereits an die Rechtskammer berichtet, und die Berathschlagung, die nicht in einer Sitzung beendigt werden konnte, ist vertagt worden.

Wien, vom 11. Juli.

Sicherm Vernehmen nach ist Se. K. H. der Herzog Ferdinand von Würtemberg von Sr. M. dem Kaiser, bei der im November bevorstehenden Ablösung Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm von Preußen, zum General-Gouverneur der Bundes-Festung Mainz ernannt, und wird in Zukunft dort residiren.

Die von der Ruſſ. Armee, unter dem Oberbefehl des Gen. der Infanterie, Grafen Diebitsch, über das Türk. Heer, unter den Befehlen des Großveziers Reschid Pascha am 11. und 12. Juni am Fuße des Balkan errungenen glorreichen Erfolge sind, wie man vernimmt, unter Begleitung amtlicher Noten, den sämmtlichen Höfen, mit denen Rußland diplomatische Verbindungen unterhält, bekannt gemacht worden. In jenen Begleitungsnoten sollen von Seiten des St. Petersburger Cabinets wiederholt die friedlichen Gesinnungen Sr. M. des Kaisers Nicolaus zu Tage gelegt worden sein. Se. Maj., soll es darin unter Anderm heißen, wären noch immer bereit, dem fernern Blutvergießen ein Ziel zu setzen, wofern sich die Pforte dazu verstehen möchte, denjenigen Forderungen Genüge zu leisten, deren Gerechtigkeit sämmtliche Europ Cabinette anerkannt hätten, und zu deren Geltendmachung Rußland sich genöthigt gesehen, die Waffen zu ergreifen.

Paris, vom 9. Juli.

Aus Tripoli ist eine Brigg, Masud, ausgelaufen, um gegen Preußische und Hanseatische Schiffe zu kreuzen.

Paris, vom 11. Juli.

Aus Lissabon wird unterm 24. Juni geschrieben: „Die alte Königin Charlotte Joachime hütet noch fortwährend das Bett, was sie indessen nicht hindert, täglich den Besuch des Spanischen außerordentlichen Gesandten d'Acosta Montealegre anzunehmen. Dieser Diplomat hat auch häufige Conferenzen mit D. Miguel und sendet ungewöhnlich oft Couriere mit Depeschen an seine Regierung ab.

Zu Brest ist die K. Brigg Alcibiades mit Briefen aus Carthagena vom 26. Mai und aus Bogota vom 14. deſſ. M. angekommen. Man glaubte dort allgemein an den Wieder-Ausbruch der Feindseligkeiten mit Peru, zumal da der Befehlshaber von Guayaquil sich geweigert hatte, den Platz an die Columbier zu übergeben.

Paris, vom 12. Juli.

„Seitdem Hr. v. Martignac, heißt es im Const., in der Deputirtenkammer die rühmlichen Thaten des Ministeriums aufgezählt hat, sind noch drei Dinge geschehen, die diesen Ruhm vergrößern: das Conferenz-Protokoll zu London, die befohlene Wuth gegen die Zeitungen, und die Auslieferung Galotti's."

Paris, vom 13. Juli.

Aus dem Bericht des Grafen v. Argout an die Pairskammer über den Abschluß des Budgets vom J. 1827 theilen wir folgende Momente mit. Das Deficit der Staatseinnahmen betrug Anno 1827 42 Mill. 606,131 Fr., Anno 1828 52 Mill. 656,858 Fr.; das wahrscheinliche Deficit des gegenwärtigen Jahres wird sich auf 72 Mill. 246,206 Fr. belaufen. Summe 167 Mill. 508,195 Fr. Wie man sieht, haben diese Deficits immer zugenommen. Gleichen Schritt damit hielten die Ueberschreitungen der ursprünglich bewilligten Credite; diese betrugen nämlich im J. 1827 41 Mill. 349,599 Fr., im J. 1828 71 Mill. 387,319 Fr., im J. 1829 (muthmaßlich) 52 Mill. 700,000 Fr., zusammen 165 Millionen 436,918 Fr. Während die Ausgaben solchergestalt unaufhörlich wachsen, sind die Einnahmen in Abnahme. Bis zum J. 1826 waren sie im Steigen. Die indirecten Steuern, die im J. 1818 nur 532 Mill. 645,110 Fr. gebracht hatten, brachten Anno 1826 634 Millionen 258,000 Fr., also 101 Mill. 612,890 Fr. mehr; allein seitdem beträgt die Abnahme 44⅓ Mill. Fr. Die schwebende Schuld, durch welche diese Ausfälle gedeckt werden müssen, beträgt jetzt über 174 Mill., kann aber unter gewissen Umständen auf 208, ja selbst auf 254 Mill. Fr. steigen. Außerdem fordert man 299 Mill. für die Heerstraßen, 60 Mill. würde die Vollendung der Canäle kosten; für die Festungen nimmt man 397 Mill. in Anspruch. So siehet es mit unsern Bedürfnissen aus. Die Steuerzahlenden geben, die Departemental-Ausgaben hinzugerechnet, jährlich 1164 Mill. Diese Last ist fast zu schwer. Wenn eine Mißerndte, ein Krieg kommt, so siehet man beinahe nicht woher die Hülfsquellen kommen sollen. Eine Verbesserung in den

Finanzen ist daher unumgänglich nothwendig, und zwar ist es Sache der Minister, beharrlich und muthvoll ans Werk zu gehen, damit ohne Störung in der Maschine der Staatsverwaltung eine Ersparniß von 50 Mill. Fr. erzielt werde. Die 5proc. Renten können ohne Noth herabgesetzt, unsere Marine eingeschränkt, und die Militär-Verwaltung auf bessern Fuß gebracht werden, damit wir nicht für theure Summen weniger als unsere Nachbarn erreichen. Die Möbelsteuer könnte eine Erhöhung und die Grundsteuer eine bessere Vertheilung erleiden. Andere Verbesserungen müssen mit der Controlle der Staatsausgaben vorgenommen werden. Bis jetzt werden bloß die Rechnungen, aber nicht das dafür Angeschaffte verifizirt. Hierüber müssen Inventarien aufgenommen und den Kammern mitgetheilt werden. — Auf Befehl des Ministers des Innern sind zwischen dem 10. u. dem 21. November 1827 in der K. Druckerei 28 anonyme Schriften zu einer ungeheuren Menge von Exemplaren gedruckt und die Kosten aus den geheimen Fonds der Polizei bestritten worden. Diese Heimlichkeit, diese Manier zu zahlen und der Gebrauch der K. Druckerei, kann nicht anders als gemißbilligt werden. Die Regierung muß frei, offen und klar handeln. Die für die öffentliche Sicherheit angewiesenen Gelder, dürfen nicht zu andern Zwecken verwendet werden, um so mehr da man sie der Rechtlichkeit der Minister überläßt, und die Kammern die Verwendung derselben nicht vor ihr Forum ziehen. — Im Jahr 1827 kosteten uns 9 Gesandte 1 Million 759,758 Fr. 28 Cent. (ein jeder im Durchschnitt 195,529 Fr.), 18 bevollmächtigte Minister 936,681 Fr. 88 Cent. (im Durchschnitt jeder 52,038 Fr.), 53 Legationssecretäre 305,388 Fr. 77 Cent. Es wäre zu wünschen, daß wir, bis auf einige große Höfe, überall bevollmächtigte Minister hielten. Wo wir jetzt Gesandte haben, hatten wir vor der Revolution fast überall bloße Geschäftsträger. Der Luxus hat auch hier zugenommen. Die Ernennung eines diplomatischen Agenten in Lucca ist überflüssig und verdient gerechten Tadel. — Die Minister sollten, nach gemeinschaftlicher Verabredung, die Gehalte der Beamten von einerlei Grad gleichmäßig bestimmen. Unter diesen Gehalten ist, je nach den Ministerien, eine seltsame Ungleichheit zu bemerken; ja das Gehalt variirt in demselben Departement, je nach den fungirenden Ministern. Ein solches Schwanken, solche Ungleichheit ist nachtheilig. Die Beamten haben nie die Gewißheit, ihr Gehalts-Quantum zu behalten, die Ungleichheit macht unwillig, die geringe besoldeten suchen andere Anstellungen und des Sollicitirens giebt es kein Ende. Auch im Punkt der Gratificationen zu Ende des Jahres, sollte eine gemeinschaftliche Regel beobachtet werden. — Zahllose Unterhandlungen sind, oft wegen unerheblicher oder vorübergehender Dinge, unter den Regierungen angeknüpft worden. Warum verabreden sich die Europäischen Mächte nicht, um allgemein ihr Militär nach einem bestimmten Verhältniß zu verringern? Sich und ihren Unterthanen würden sie einen großen Dienst leisten. Die unmäßige Ausdehnung der stehenden Heere neuerer Zeit ist der Krebsschaden an den Finanzen aller Staaten. Aus der für die Entschädigung der Emigranten bestimmten Summe von 1000 Mill. Fr. erhält der Herzog v. Orleans gegen 7 Mill. Fr.

In dem Bezirk von Cambrai hat ein 14jähriger Knabe ein Mädchen von 6 Jahren erdrosselt und den Leichnam an einen Baum aufgehängt, bloß um anderthalb Franken die das Kind bei sich führte, zu erbeuten und sich dafür an Bier und Zuckerkuchen zu erlustigen. Der Mörder ist verhaftet.

Ein Prediger zu Rouen hat ein Patent auf eine Vorrichtung erhalten, wodurch man die Glocken, ohne daß sie gezogen werden sollen, läuten könne.

Ein hiesiges Blatt berechnet, daß Spaniens Einnahmen seit mehreren Jahren jährlich ein Deficit von 125 Mill. Realen (über 8 Mill. Thlr.) erleiden.

Paris, vom 15. Juli.

Herr von Pradt hatte neulich in einem Aufsatze über die Franz. Marine (im Courier fr.) behauptet, daß die Engländer seit der Schlacht von la Hogue (im Jahre 1692) den Franzosen 136 Linien-Schiffe abgenommen, diese dagegen nur 8 Engl. Linien-Schiffe und zwar keins in offener Schlacht erobert hätten. Der Messager des Chambres citirt zur Widerlegung dieser Behauptung aus den Marine-Jahrbüchern von 1822 die Angabe, daß England in dem Kriege von 1778 72 Linien-Schiffe, Frankreich dagegen deren nur 50 verloren habe.

Von der Italienischen Gränze, vom 5. Juli.

Den neuesten Berichten aus Griechenland über Corfu zufolge, ist Athen durch Capitulation in die Hände der Griechen übergegangen. — Man glaubt in Griechenland, daß die National-Versammlung vorläufig ausgesetzt sei, bis die Unterhandlungen der drei Mächte mit der Pforte in Betreff des zukünftigen Schicksals von Griechenland beendigt sein werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Wahl eines Oberhauptes für den neuen Staat, wenn sie dem Griech. Volke überlassen bleibt, auf den Grafen Capodistrias fallen wird.

Rom, vom 4. Juli.

Ein an alle Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe erlassenes päbstl. Circularschreiben enthält im Wesentlichen Folgendes: Der heil. Vater erwähnt zuerst der Sorgen des ihm verliehenen Amtes nicht nur über die Völker der Christenheit, sondern auch über die Hüter (Antistites) derselben zu wachen, und empfiehlt nicht sowohl seinen ehrwürdigen Brüdern ihre heiligen Pflichten streng und treu zu erfüllen, als er vielmehr nur den Herrn anfleht, ihre Bemühungen zu segnen. Se. Heil. beklagt alsdann die vielfachen unter dem Deckmantel der Philosophie gegen die Religion gerichteten Angriffe, und die Aufstellung des Grundsatzes, daß man in jeder Religion selig werden könne. Hierdurch würden alle Glaubensbekenntnisse einander gleich gestellt, und Irrthum und Wahrheit auf eine Linie gesetzt. In Rücksicht der Uebersetzung der Bibel in neuere Sprachen werden die Beschlüsse des tridentinischen Conciliums in Erinnerung gebracht. Schließlich wird empfohlen, die Heiligkeit des Sacraments der Ehe und deren Unauflöslichkeit einzuprägen, und nicht die Verbreitung von Grundsätzen zu dulden, welche dies göttliche Gesetz auf irgend eine Weise antasten.

Madrid, vom 2. Juli.

(Privatmittheilung.)

Wegen Catalonien ist man besorgt. — Nach Havana ist Befehl gegangen, daß 10000 Mann zu einer Expedition gegen die ehemaligen Span. Colonieen zusammengezogen würden. Man rechnet auf Erfolg in Betracht der wenigen Eintracht zwischen den neuen Häuptern jener Staaten. Auch sollen die ausgetriebenen Spanier der Regierung 40 Millionen harte Piaster vorschießen wollen, dafern man ein Heer von 20000 Mann

zu ihrer Verfügung stellen würde. Zwischen Hrn. Calomarde und Hrn. Ballesteros (dem Finanzminister, der den neuen Ideen geneigt ist) soll nicht die beste Einigkeit herrschen. — Man hat die Bemerkung gemacht, daß die Salons des Infanten Francesco weit voller seien, als die seines Bruders, des Infanten Don Carlos.

Lissabon, vom 27. Juni.
(Privatmittheilung.)

Die große Eile und Thätigkeit zur Ausrüstung einer gegen Terceira bestimmten Flotte schreibt man hier dem Rath des Marschalls Beresford zu, dessen Briefwechsel mit D. Miguels vertrautesten Räthen sehr lebhaft sein soll. Dem Vernehmen nach befindet sich eine Engl. Fregatte in den Gewässern von Terceira, vermuthlich um späterhin die Flucht der Constitutionellen zu begünstigen. Hier haben die Aufreizungen aufgehört, und mit den Verhaftungen ist man etwas sparsamer geworden. Diesen Wechsel des Zustandes verdankt man dem Justizminister Mattos. Der Span. Gesandte, Ritter d'Acosta, behauptet, auch seinen Theil dazu beigetragen zu haben. — D. Miguel hat alte, längst vergessene religiöse Ceremonien wieder ins Leben gerufen; er legt eine große Frömmigkeit an den Tag, um den fanatischen Eifer der Priester warm zu halten. Zu den größten Eiferern gehört der Pater Braga, der den Infanten über alle Fürsten der Erde erhebt. Der Prior der Franz. Capuziner behauptet, D. Miguel würde dann erst groß erscheinen, wenn er alle seine Feinde bis auf den letzten Mann ausrottete. Dieser Priester versagt den Frauen sogar die Absolution, wenn sie sich nicht anheischig machen, ihre Männer zu den Grundsätzen des ächten Glaubens zurückzuführen. Derselbe Geistliche hat aber früher in einer feierlichen Predigt dem König Johann VI. gehuldigt, daß er durch Verleihung einer constitut. Charte den übrigen Königen ein so schönes Beispiel gegeben.

London, vom 10. Juli.

Aus den in unseren Zeitungen gegebenen Tabellen ist zu ersehen, daß der Betrag der Einnahme des eben abgelaufenen Vierteljahrs um beinahe 350,000 Pfd. geringer ausgefallen, als im entsprechenden Vierteljahre des vergangenen Jahres. Dies ließ sich bei der allgemeinen Handels-Stockung nicht anders erwarten, und man muß sich nur wundern, daß das Deficit nicht größer ist. Die ministeriellen Journale suchen sich und ihre Leser auf allerlei Weise zu beruhigen, und weisen auf baldige bessere Zeiten hin. Ich glaube jedoch, daß die Einkünfte alljährlich weniger werden müssen, und daß die Noth allmälig die Verwaltung zu größerer Sparsamkeit zwingen wird. Bisher hat man zwar oft von der Nothwendigkeit, zu sparen, geredet, und in manchen Fächern sind die Ausgaben beschränkt worden; aber die Beschränkung geschah am Ende doch nur in Kleinigkeiten, und selbst der feste Herzog von Wellington hat in Hinsicht der Oeconomie noch nichts Bedeutendes zu erwirken vermocht; die parlamentarischen Vampyre, welche an dem Staatsschatze saugen, waren auch für ihn bisher zu mächtig. Das Quarterly-Review hat neulich dem jungen Adel gerathen, sich in den Colonieen niederzulassen, und zwar, weil der Verfasser wohl einsah, daß die Nation bald zu arm sein würde, um demselben, unter dem Titel unnöthiger Aemter, das Gnadenbrod zu geben. — Die letzten Nachrichten von Canada bringen zwar nichts zur Bestätigung des Aufruhrs, welcher in der oberen Provinz ausgebrochen sein soll, desto mehr aber, scheint es, wird die Regierung in Irland zu thun haben.

London, vom 11. Juli.

Die hiesigen Zeitungen stimmen fast alle darin überein, daß es eben so ungerecht als unpolitisch sein würde, das große Werk des Themse-Tunnels dem Hrn. Brunel, der zuerst das riesenhafte Unternehmen in Vorschlag brachte, zu entziehen.

Die letzten hier eingelaufenen Nachrichten aus den Vereinigten Staaten sind von großer commerzieller Wichtigkeit. Sie beschreiben namentlich den Zustand der dortigen Fabriken als sehr schlecht, und behaupten, daß sie unmöglich die Concurrenz mit Engl. Fabrikaten aushalten können, weil sie fast alle das Eigenthum von Actien-Gesellschaften sind, mehr Kosten verursachen, weniger geschickt geleitet und mit minderer Ersparniß betrieben werden, als es in der Regel bei Fabriken der Fall ist und sein muß. An einigen Orten haben die Arbeitsleute, nach dem Beispiele der Engl. ihren Brodherren den Dienst aufgesagt, um höhern Lohn zu erzwingen, und Alles läßt fürchten, daß dem Amerikanischen Handel eine große Krisis nahe bevorsteht. Mehrere Banken, die ihre Zahlungen einstellten, haben die allgemeine Verlegenheit noch vergrößert.

In San Miguel ist ein Aufstand ausgebrochen, und wahrscheinlich ist diese Insel jetzt bereits der Donna Maria unterworfen.

In der Stadt Tyne, Grafschaft Northumberland, wird ein Messer mit 208 Klingen gezeigt, das Musikstücke spielt.

Der Courier spricht als von einem Gerücht davon, daß der König der Niederlande das ihm angetragene Schiedsrichter-Amt zwischen England und Nord-Amerika, in Hinsicht der Gränz-Bestimmung Canada's, abgelehnt habe.

In Folge der Emancipation, heißt es im Globe, ist Irland zu seinem gewöhnlichen, und wie man ihn zu allen Zeiten betrachtet hat, natürlichen und gesunden Zustande zurückgekehrt, dessen characteristische Zeichen — aufrührerische Bewegungen ohne irgend einen hinlänglichen Grund — Steinigen der Polizei von Seiten des Pöbels, und Schießen der Polizei auf den Pöbel — häufige Morde und Todtschläge — und eine allgemeine Neigung zu unaufhörlichen Empörungen und zur Nichtachtung der bestehenden Gesetze zu sein scheinen. Wir sind fest überzeugt, daß es mit der politischen Gefahr in Irland ein Ende hat, und daß dort keine Parthei geneigt ist, weder aus eigenen Kräften, noch mit fremder Hülfe, gegen Großbrittannien zu Felde zu ziehen. An zwei Uebeln leidet Irland — an Armuth und an dem unruhigen Geist und der Gesetzlosigkeit des Volks. Beide Uebel hängen nahe mit einander zusammen. Eine der nothwendigsten Maaßregeln ist es, den unaufhörlichen Aufständen und Unordnungen ein Ende zu machen, und dazu gehört, unserer Ansicht nach, eine Veränderung in den Irländischen Gesetzen, und eine strenge rücksichtslose Anwendung derselben.

London, vom 15. Juli.

Die Engl. Zeitungen, welche sonst die Verhandlungen der Franz. Deputirtenkammer nur mit großer Kürze zu geben pflegen, theilen eine Rede des General Lamarque, worin derselbe über England und seine Seemacht mit einiger Heftigkeit sich ausspricht, mit besonderer Ausführlichkeit mit. Der Courier bemerkt dazu: „Der

Aerger und die bösen Worte, welche dieser Mann über England ausschüttet, sind eben so viele Tribute für die Größe dieses Landes. Die eigentliche Absicht aller Bonapartisten — einer Parthei, der es an Macht gebricht, die aber desto mehr Lärm macht — ist, das freundliche Verhältniß zu stören, das jetzt zwischen den beiden Regierungen stattfindet, uns bei Frankreich in Verdacht zu bringen, als gingen wir mit unheilvollen Plänen um, kurz das Volk dort so zu stimmen, daß es am Ende einen Krieg mit uns als eine wünschenswerthe und nicht sehr entfernte Begebenheit ansehen lernt. Alsdann steht ja auch der Herzog von Wellington an der Spitze unserer Verwaltung, und dieser Name allein ist hinreichend, die Wuth aller Bonapartisten gegen uns zu erregen." Nach einigen detaillirten Erwiederungen auf die Rede des Generals, fährt der Courier fort: „Auf solche Weise wird von dem Franz. Volke niemals in unseren legislativen Versammlungen gesprochen. Der Krieg zwischen zweien großen und tapferen Nationen ist längst zu Ende; jede hat Ruhm genug gewonnen, und beide wünschen nun in Eintracht und Frieden mit einander zu leben Wir haben ein gegenseitiges großes Interesse für unsere beiderseitige Wohlfahrt; möge sich daher das Franz. Volk gegen diejenigen bewahren, deren rastloser Ehrgeiz es gern wieder in die Schrecknisse des Despotismus und des Krieges verwickeln möchte."

Vorgestern in den Morgenstunden fand das von Mlle. Sontag, zum Besten der in Schlesien durch Wassersnoth Verunglückten, veranstaltete Concert in den Argyll-Rooms Statt. Ein eben so vornehmes als zahlreiches Publikum hatte sich dabei eingefunden. Die drei letzten Gastrollen der Dem. Sontag in London sind bereits angekündigt.

Odessa, vom 25. Juni.

Eine in Sebastopol ausgerüstete Expedition von 2500 Mann, die nach Sisipolis bestimmt schien, hat in Betracht der veränderten Umstände in Asien eine andere Bestimmung erhalten, und ist jetzt zu der Armee des Generals Paskewitsch beordert.

Moldauische Gränze, vom 28. Juni.

Die Reserven der Russ. Armee sind in Bewegung, und im Innern von Rußland werden umfassende Anstalten zur fernern Fortsetzung des Kriegs getroffen. Die Garden sollen vorerst bei Tultschin stehen bleiben, und werden gegenwärtig von dem Kaiser und den Großfürsten Constantin und Michael in Augenschein genommen. Die Russ. Seits am 14. Juni erfolgte Absendung des Hrn. v. Fonton in das Lager des Großvesiers zu Schumla soll nur die Abschließung eines kurzen Waffenstillstandes zur Beerdigung der Gefallenen zum Zwecke gehabt haben. Man sagt, der Großvesier, welcher sich damals schon in Schumla befand, habe dem Hrn. von Fonton zu verstehen gegeben, daß es für beide Theile erwünscht sein müßte, dem Blutvergießen ein Ziel gesetzt zu sehen, worauf dieser Befehle eingeholt habe, um Friedensvorschläge machen zu können.

Bucharest, vom 26. Juni.

Die Reserven unter General Tolstoi haben Befehl erhalten, zur Armee an die Donau zu rücken: sie bestehen aus 30000 Mann aller Waffen-Gattungen. Es heißt, General Diebitsch treffe Anstalten, über den Balkan zu gehen.

Türkische Gränze, vom 5. Juli.

Die Russ. Verwaltung in der Wallachei beginnt große und zweckmäßige Reformen in dem Geschäftsgange des Divans. Die Verwaltung der beiden Fürstenthümer hat mit Lieferanten aus dem Bannat und aus Siebenbürgen Contracte für Lebensmittel abgeschlossen; diese liefern sie bis an den rothen Thurmpaß, wo sie von den Russen übernommen werden.

Constantinopel, vom 23. Juni.

Schon am 16. d. M. verbreiteten sich die verschiedenartigsten Gerüchte über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze. Es hieß im Publikum, der Großvesier habe eine mörderische Schlacht bestanden und bedeutenden Verlust erlitten. Seitdem traf die Bestätigung dieser Gerüchte ein. Sie verbreitete sich bald in der ganzen Stadt, und man nahm eine ganz ungewöhnliche Bewegung im Pfortenpallaste wahr. Der Seraskier-Pascha begab sich zu wiederholten Malen zum Sultan nach Kalender, von wo noch gestern 7000 Mann zum Heere aufgebrochen sind. Die Muselmänner suchten sich indessen damit zu trösten, daß mindestens der Großvesier mit einem bedeutenden Theile seiner Macht sein Hauptquartier wieder erreicht habe; auch wurde der Verlust der Russen vermuthlich sehr übertrieben angegeben. — Wenige Tage später, am 19. d., trafen die Botschafter von England und Frankreich, die bereits am 17. d. bei den Dardanellen erschienen waren, hier ein. Ihre Ankunft trug nicht wenig dazu bei, den ungünstigen Eindruck der erlittenen Niederlage zu vertilgen. Die Herstellung freundschaftlicher Verhältnisse mit England und Frankreich wird als Vorbote besserer Tage angesehen. Den Botschaftern wurde der ausgezeichnetste Empfang zu Theil; doch will man bemerkt haben, daß der Reis-Effendi den Grafen Guilleminot, vielleicht früherer Vorfälle eingedenk, mit größerer Zurückhaltung begrüßt habe. Man hofft indessen mit Zuversicht die Beilegung der Griech. Angelegenheit. — Die Russ. Blokade scheint übrigens jetzt mit größerer Strenge gehandhabt zu werden, indem seit etwa 14 Tagen wenige Zufuhren eingetroffen sind.

Constantinopel, vom 25. Juni.

Die Botschafter von England und Frankreich haben bisher noch keine förmlichen Conferenzen mit dem Reis Effendi gehabt, aber auf vertraulichem Wege sich mit demselben über die Gegenstände ihrer Sendung zu verständigen gesucht. Sie sollen auf diesem Wege erfahren haben, daß die Pforte nicht auf der Grundlage des zu London abgeschlossenen Protokolls, und insbesondere des Artikels, welcher die Ausdehnung der Griech. Gränzen bis zu den Golfen von Volo und Arta verlangt, unterhandeln will; sie sehen also schon jetzt großen Schwierigkeiten in ihrem Geschäfte entgegen. Der Großherr beharrt bei seinem einmal angenommenen Systeme. — Aus Schumla sind neue Nachrichten eingegangen. Der Großvesier versammelt dort so viel Truppen um sich, als er kann, und hofft 40000 Mann zusammen zu bringen, ohne die Besatzungen zu schwächen. Aus dem Innern soll nun alle waffenfähige Mannschaft nach dem Balkan aufbrechen. Der Verlust der Türken an Mannschaft und Geschütz in dem Treffen vom 11. Juni wird von ihnen selbst als sehr beträchtlich angegeben. Ali Pascha soll an diesem Tage geblieben sein. Indessen schmeicheln sich Einige noch immer, den Frieden bald hergestellt zu sehen, und sprechen von Abgeordneten, welche in das Russ. Lager gehen sollten. Dieses Gerücht wird jedoch von den Meisten als unwahrscheinlich bezweifelt. Der Capudan Pascha ist von seiner Expedition nach dem schwarzen Meere noch nicht zurückgekehrt.

Constantinopel, vom 26. Juni.

Die eigentlichen Conferenzen mit dem Reis-Effendi werden erst nach der feierlichen Vorstellung beim Sultan, die ganz auf Europäische Weise stattfinden wird, beginnen. Sie versprechen unter den jetzigen Umständen ein sehr günstiges Resultat. — Seit 10 Tagen werden den Oesterreichischen Schiffen keine Firmans ins schwarze Meer ertheilt, weil mehrere Oestr. Schiffe den Russen Transporte zugeführt haben sollen. Der Reis-Effendi soll sich gegen den Internuntius beschwert und dies als die Ursache jener Weigerung angegeben haben. — Die Engl. und Franz. Flotten haben sich bei Tenedos aufgestellt, und scheinen das Resultat der — Griechenland betreffenden — Verhandlungen abwarten zu wollen. — Gleich nach Wiederherstellung der frühern diplomatischen Verhältnisse zwischen der Pforte, Frankreich und Großbrittannien sind auch die Franz. und Engl. Nationalen wieder unter den Schutz der respectiven Repräsentanten dieser beiden Höfe zurückgekehrt.

Corfu, vom 19. Juni.

Die unterm 11. d. M. aus Aegina vom 30. Mai gemeldete Weigerung des Präsidenten von Griechenland, die Feindseligkeiten einzustellen, bis die von den Botschaftern von England und Frankreich in Constantinopel einzuleitenden Unterhandlungen über das Schicksal Morea's und der Cykladen zu einem definitiven Resultate geführt haben würden, bestätigt sich. Der Engl. Consul Dawkins soll in Begleitung des Hrn. v. St. Denys nach Smyrna gesegelt sein, um die Botschafter noch vor ihrer Abreise nach Constantinopel daselbst anzutreffen, und Bericht über die mit dem Grafen Capodistrias stattgehabten Conferenzen zu erstatten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Juli. Des Königs Majestät haben mit Rücksicht auf den beträchtlichen Schaden, welchen mehrere Provinzen und Festungen der Monarchie durch die neuerlichen Ueberschwemmungen erlitten, und in Erwägung, daß die Staatskassen zu dessen Abhülfe große Opfer werden bringen müssen, so wie daß die schleunige Herstellung der Deiche, Schleußen ꝛc. die Nothwendigkeit bedingt, dem Lande so wenig Arbeiter und Fuhren als möglich zu entziehen, zu beschließen und mittelst allerhöchster Cabinets-Ordre vom 16. d. M. zu bestimmen geruhet, daß in diesem Jahre:

1) die beim 4ten, 7ten und 8ten Armee-Corps angeordneten großen Truppen-Uebungen gänzlich unterbleiben, und die Westphälischen und Rheinischen Landwehren auch keine Uebungen bei den Stäben der Bataillone haben sollen, um diese Ausgabe ebenfalls zu ersparen,

2) daß bei allen Armee-Corps keine Divisions-Uebungen und auch beim Garde-Corps nicht die gewöhnlichen Herbst-Uebungen stattfinden, dagegen

3) die Truppen den Felddienst sowohl in den Garnisonen als außerhalb derselben in zusammengesetzten Detachements nach den darüber gegebenen Bestimmungen um so lehrreicher üben sollen. —

J. Maj. die Kaiserin von Rußland wurde am 18ten Abends in Königsberg erwartet und wollte daselbst übernachten.

Im Waldenburger Kreise in Schlesien, haben bei den stattgefundenen Ueberschwemmungen 6 Menschen ihr Leben verloren, worunter 3 Familienväter. Weggerissen sind: 30 Wohnhäuser, 16 Nebengebäude, 10 Bleichhütten, 5 Walkmühlen, 5 Lohmühlen, 19 Mühlenwehre, 103 Hauptbrücken und Stege. Beschädigt sind: 34 Wohnhäuser, 5 Nebengebäude, 3 Mehl- und eine Brettmühle, 3 Mühlenwehre, 20 Hauptbrücken und Stege. Ganz außer Thätigkeit gesetzt sind: 16 Mehl- und 5 Brettmühlen, 4 Leinwandmangeln. Von 21 Ortschaften sind die Gärten und Wiesen theils ganz zerrissen und der Boden mit fortgeschwemmt, theils sind solche mit Steinen und Sand dergestalt überführt worden, daß in mehreren Jahren auf keinen Ertrag zu rechnen ist. Sämmtliche Communications- und Dorfwege sind ruinirt, und in manchen Richtungen wird es selbst bei der größten Anstrengung nicht möglich sein, eine nothdürftige Communication in Kurzem wieder herzustellen, da auf bedeutenden Strecken die Flüsse ihren Lauf dort genommen haben, wo vorher die Fahrstraße ging und von letzteren nur noch Steinmassen übrig geblieben sind. Gegen 50 Familien haben ihr Obdach, und mehrere davon ihr ganzes Hab und Gut durch die Fluthen verloren, und außerdem ist noch ein sehr beträchtlicher Schaden durch das Mitfortführen von Leinwand, Holz, Brettern ꝛc., sogar von Eisenvorräthen aus der Eisengießerei in Altwasser, entstanden. In der Grafschaft Glatz wurden bei den neulichen Ueberschwemmungen 66 Häuser ganz weggerissen, 132 so stark beschädigt, daß sie abgetragen werden müssen, und über 200 Besitzungen wurden meist ganz durch Steine und Schlamm verschüttet.

Der häufige Gebrauch der Blutegel, den die Aerzte jetzt anordnen, hat im Departement der Maas die Errichtung einer ausschließlich zur Fortpflanzung dieser nützlichen Thiere bestimmten Anstalt veranlaßt; sie besteht aus 3 Moorteichen, die über eine Million Blutegel enthalten, welche hierher und nach den Departements verführt werden. Man fischt dieselben mittelst eines rothen Lappens, der an einer Ruthe in's Wasser gelassen wird, und an den sie sich sogleich in Masse anhängen.

In Ostindien kennt man jetzt den Gebrauch, Schiffe durchdampfen zu lassen, um sie von Würmern, Insecten, namentlich aber von der, den Fahrzeugen so schädlichen, weißen Ameise zu reinigen. Es ist zu diesem Endzweck ein Dampfboot, welches das Schiff umkreist, und ein eigener Apparat eingerichtet, wodurch sich der Dampf aus dem ersteren mehrere Stunden lang in das letztere hineinzieht. Es erwächst aus diesem Verfahren auch noch der andere Vortheil, daß jede in dem Schiff befindliche, lecke Stelle, die man sonst nicht entdecken kann, dadurch zum Vorschein kommt; denn wiewohl der Dampf selbst am Tage nicht sichtbar ist, so macht sich doch das Wasser, das aus demselben sich bildet, bemerklich. Jede andere Methode, wozu auch die des Durchräucherns gehört, hat sich bisher zu beiden genannten Zwecken weniger anwendbar erwiesen.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die durch Ueberschwemmung verunglückten Schlesier gingen bei uns ein: B. & M. 3 Rt. M. & L. 5 Rt. A. L. 3 Rt. F. P. 2 Rt. G. & S. 5 Rt. P. & Comp. 10 Rt. C. A. F. W. W. 5 Rt. S. & Comp. 5 Rt. B. D. B. 5 Rt. C. F. W. R. 3 Rt., für welche milde Gaben wir den Gebern den herzlichsten Dank sagen, auch hiermit zugleich noch anzeigen, daß fernere Gaben dieser Art von uns gern angenommen werden. Stettin, den 20sten Juli 1829. Königl. Banco-Comtoir.

Literarische Anzeigen.

Bei uns ist erschienen und in F. H. Morin's Buchhandlung zu erhalten:

Repertorium
und
Sachregister,

worinnen alle in der Königl. Preuß. Hypotheken-Ordnung und deren Anhängen und Zusätzen von Strombeck, in dem allgemeinen Landrechte und dessen Ergänzungen, in der allgemeinen Gerichts-Ordnung und deren Anhängen und Zusätzen, ferner in den von Kamptzschen Jahrbüchern, Rabéns Gesetzsammlungen, und in den Gesetzsammlungen und Amtsblättern der Regierungen zu Merseburg und Magdeburg enthaltenen, bis zum Schlusse des Jahres 1827 promulgirten, in das Hypothekenwesen einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen und Verfügungen in alphabetischer Materienfolge zusammengestellt sind
von
Christian Langer.
Preis $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Weidmannsche Buchhandlung in Leipzig.

Subscriptions-Anzeige.

Preußens Waffenruhm
in der
Geschichte der Feldzüge des Preußischen Heeres seit dem Jahre 1640 dargestellt.

4 bis 5 Bändchen umfassend, welche nach und nach erscheinen.

1s Bändchen 12 Bogen stark in klein 8.

Subscriptionspreis 10 Sgr., nachheriger Preis 15 Sgr.

Subscription bis Ende August nimmt an die
Nicolaische Buchhandlung,
große Domstraße No. 667 in Stettin.

In Beziehung auf die unter dem 29sten Juni l. J. angekündigte Wochenschrift

Der Vielwisser
oder
Der Beobachter an der Oder,

kann ich auf den Grund einer schon sehr zahlreichen Subscription, als unabänderlich bestimmt bekannt machen, daß diese Wochenschrift vom 1. October a. c. ab, jede Woche am Mittwoch, einen Bogen stark in Octav erscheinen und außer dem schon namhaft gemachten Inhalt auch noch alle Ankündigungen jeder Art, und zwar die ausgedehnte Zeile des Octavblattes für den äußerst gemäßigten Insertions-Betrag von 1 Silbergroschen aufnehmen wird.

Der Preis für den ganzen Jahresgang dieser Wochenschrift ist hier am Orte 1 Rthlr. 20 Sgr., vierteljährlich mit $12\frac{1}{2}$ Sgr. praenumerando zu entrichten, auswärtig aber 1 Rthlr. 26 Sgr., daher vierteljährlich mit 14 Sgr. zahlbar.

Bey allen auswärtigen Wohllöblichen Postämtern, so wie bey dem Hochlöblichen Ober-Post-Amt allhier und in meiner Wohnung, Beutlerstraße No. 96, kann fortwährend subscribirt werden. Stettin, den 21sten Juli 1829.

F. A. Neumann.

Todesfall.

Am 18ten d. M., des Nachmittags 2 Uhr, endete meine mir unvergeßliche Frau Dorothea Elisabeth Francisca geborne Freien von dem Bodlemberg genannt Kessel, ihre irdische Laufbahn im noch nicht vollendeten 80sten Lebensjahre am Nervenschlage, welches ich tief gebeugt allen nahen und entfernten Verwandten und Freunden der Verewigten mit der Bitte, meinen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren, ganz ergebenst anzeige. Eichwerder, den 19ten July 1829. v. Winterfeld, Major a. D.

Anzeigen.

Zurückgekommene Briefe: 1) Werkmeister Nordbeck in Sedorff bei Steffansdorff. 2) Schiffs-Eigner Daniel Klotz in Berlin. 3) Papierfabrikant Bielcke in Hertelsaue bei Driesen. 4) Regierungs-Secretair Schmidt in Cöslin. 5) Hauptmann Wilhelm von Borke in Labes. 6) M. M. Herzog in Apenrade. 7) Frau Direktorin Licke in Berlin. 8) Hillern Eime Reentz in Friedrichenschleuse in Ost-Friesland. 9) Conditor Riedel in Stargard. 10) Ackerbürger Nitz in Bublitz. 11) J. C. Herlth in Czolsen bei Luckau. 12) Bäckermeister Cobert in Pölitz. 13) Sasse & Consorten in Rusen bei Pyritz. 14) Steinhausen & Sohn in Berlin. 15) Oeconomie-Inspektor J. Sachse in Schellin bei Stargard. 16) Bäckermeister Cobert in Pölitz. 17) Töpfermeister Nebel in Pölitz. 18) Zimmermann in Pölitz. 19) Zoll-Amt in Spandau zur Abgabe an den Schiffer Prel. 20) Janson Wittwe & Sohn in Emden. 21) Wittwe des Lieutenants Schniggenberg in Krotoszyn. 22) Demoiselle Therese Preußien in Frankfurth a. d. O. 23) Fahrenwaldt in Fuerth. 24) Premier-Lieutenant Gaffunder in Colberg. 25) Kreisgericht in Franzburg. 26) Eduard Ahrends & Comp. in Riga. 27) Sasse in Flatow. Stettin, am 21sten July 1829.

Ober-Post-Amt.

Da mir von der Königl. Hochlöbl. Provinzial-Steuer-Behörde eine Vertheilung von Stempel-Materialien anvertraut worden ist, so mache ich dies mit dem Bemerken bekannt, daß alle Gattungen Stempel-Papiere von 5 Sgr. bis 5 Rthlr., Prozeß-Vollmachten, Gesinde-Scheine und Spiel-Karten zu 5 Sgr., 10 Sgr. und 15 Sgr. zu jeder Tageszeit bei mir zu haben sind.

W. Friederici, Breitestraße No. 360.

Eine ganz bedeckte Chaise gehet zwischen dem 26sten und 28sten d. M. leer nach den schles. Bädern, oder nach Breslau, und können hier Passagiere eine billige Gelegenheit finden, zu erfragen bei dem Gastwirth Herrn Brehmer in den 3 Kronen.

Meine in der Frankf. Messe gekauften Waaren, bestehend in ganz feinen schwarzen, blauen und modefarbenen $\frac{4}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breiten Tuchen, $\frac{7}{4}$ br. Kaiser-Tuche, feine Circassiennes, Berrocane, gelben engl. Westen-Casimir, feine engl. Hemden- und Köper-Flanelle, breiten weißen Fries zu Schlaf- und Blettdecken, alle Sorten Pferdedecken u. s. w. habe bereits erhalten und empfehle selbige zu billigen Preisen.

Joh. Chr. Krey.

Sommerbeinkleiderzeuge im neuesten Geschmack empfing F. W. Croll.

Die Seiden=Waaren=Handlung von Heinrich Weiß

empfiehlt ihr auf der Frankfurther Messe in französischer und Berliner Waare sehr vollständig assortirtes Lager leichter und schwerer seidener Zeuche sowohl in den neuesten Farben wie in ganz echt blauschwarz als: Gros de Naples die Elle von 15 Sgr. bis $17\frac{1}{2}$ Sgr., double Marcellins die Elle von 12 Sgr. bis $22\frac{1}{2}$ Sgr. (in schwarz bis 1 Rthlr.), Florence aller Art, eine große Auswahl der neuesten schweren Kleider Stoffe und weiße Kleider=Atlasse die Elle von 25 Sgr. bis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Von meinen in Frankfurth eingekauften Waaren empfehle ich hiermit die neusten Stoffe zu leichten Sommerkleidern, modernste Crep de Chine-Tücher und dergleichen Shawls, weiße und schwarze Tüll-Tücher, Arbeitsbeutel, die neuesten Flohr- und Gürtelbänder, Gürtelschnallen, gestickte Striche und mehrere neue Gegenstände der Mode.

Heinrich Weiß.

Mit französischen, sächsischen und englischen Merinos, $\frac{8}{4}$. und $\frac{4}{4}$. breit in den neuesten Farben, habe ich mein Lager von gegenwärtiger Frankfurther Messe sehr bedeutend assortirt und empfehle solche zu sehr billigen, feststehenden Preisen.

Heinrich Weiß.

Durch Einkäufe in der letzten Messe haben wir unser Lager auf's reichhaltigste complettirt, besonders können wir Alabaster-Vasen im neuesten Geschmack und mehrere neue Artikel brillantirter Cristall-Glas-Waaren als sehr preiswürdig empfehlen.

Rehkopf & Oestmann, am Kohlmarkt, Mönchenstraße No. 434.

Die Glaswaarenhandlung von L. Bork sen., große Domstraßen-Ecke in Stettin,

empfiehlt sehr billig so eben empfangene

fein kristallene Punschterrinen, Kuchenschüssel, Dessertteller, Blumenvasen, Frucht- und Zuckervasen, Geléenäpfe, Butterglocken, Sahngießer, Theebüchsen, Eau de Cologne-Gläser, Messerbänke, Lichtmanschetten, Mundgläser, Pocale, geschliffene Wein-, Champagner-, Wasser- und Liqueur-Gläser, Carafinen u. m. a.,

fein vergoldete und bemalte Porzelan-Tassen, Porzelan- und Gesundheitsgeschirr in aller Art.

Weißes Fensterglas in allen Größen, weißes und grünes Medizinglas aller Art billigst bei

L. Bork sen.

Wir beehren uns hierdurch den Empfang unserer in letzter Messe gekauften Waaren anzuzeigen, wobei sich ein vorzüglich schönes Assortiment der neuesten Galanterie-Mode-Artikel befindet.

G. C. Schubert & Comp., Heumarkt Nr. 48.

Um etwanige Mißverständnisse zu beseitigen, erlauben wir uns, Ein hochachtbares Publikum hierdurch ergebenst aufmerksam zu machen, daß das Geschäft unsers Bruders J. W. Auerbach in keiner Art mit dem unsrigen unter untenstehender Firma in Verbindung steht. Unser Streben wird stets eifrig sein, das uns bis jetzt geschenkte Vertrauen durch gute Behandlung, billige Preise und reelle Waare zu erhalten.

H. Auerbach & Comp., oben der Schuhstraße Nr. 625.

Zeughandschuhe in den neuesten und modernsten Farben, empfingen in großer Auswahl

H. Auerbach & Comp., oben der Schuhstraße Nr. 625.

Indem wir den Empfang unserer neuen Frankfurter Meßwaaren ergebenst anzeigen, bemerken wir annoch, daß unser Lager, durch sie, mit den allerneusten Artikeln wieder aufs Vorzüglichste sortirt ist. Neben unserer bekannten reellen Bedienung versprechen wir die nur möglich billigsten Preise.

Daus & Meyer, Heumarkt 136.

Wir empfingen unsere neuen Meßwaaren und empfehlen selbige einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum in großer Auswahl und zu möglichst billigen Preisen. Obgleich wir nicht jeden einzelnen Artikel anpreisen, so können wir dennoch, als sehr preiswürdig, wirklich ganz ächte Cattune à Elle $4\frac{1}{2}$ Sgr. auch 5 Sgr., die bereits bekannte Marcelline à Elle 10 Sgr. auch 11 Sgr. und Florence zu $8\frac{3}{4}$ Sgr. empfehlen, so wie alle übrigen Manufactur-Waaren zu äußerst billigen Preisen erlassen, wovon jeder resp. Käufer sich selbst hinlänglich überzeugen wird; wir bitten daher um gütigen Besuch.

J. Lesser & Comp., am Kohlmarkt Nr. 618.

Sollte Jemand geneigt sein, während einiger Tage in der Woche, in den Vormittagsstunden, Unterricht in der Geschichte und der lateinischen Sprache zu ertheilen, der erfährt das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mann, der in einem Domainen-Amte mehrere Jahre die Cassen-, Polizey-, Registratur- und Expeditions-Geschäfte geführt, 3 Jahre auf bedeutenden Gütern resp. als Rechnungsführer und Administrator gestanden, und über seine Qualification die vortheilhaftesten Zeugnisse vorzeigen kann, wünscht sogleich oder zu Michaeli d. J. eine ähnliche Anstellung. Das Nähere wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 59. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 24. July 1829.

Noch Anzeigen.

Ich habe eine geschmackvolle Art Pique-Herrn-Halsbinden, welche gewaschen werden können, erhalten, empfehle dieselben aufs billigste. J. W. Auerbach,
Reifschlägerstraße No. 132 im Hause des Herrn Link.

Moderne Hut- und Haubenbänder, so wie alle Arten Damen- und Herrn-Handschuhe, worunter die beliebten Zeug-Handschuhe mit und ohne Rosetten sind, empfehle ich zu äußerst billigen Preisen. J. W. Auerbach.

Schwarze und coul. Wachleinen, ferner grüne bemalte Fenster-Rouleaux, wachsleinene Tisch- und Komoden-Decken empfiehlt billigst
J. W. Auerbach.

Herrn-Hüte und moderne Sommer-Mützen habe ich in großer Auswahl erhalten, verkaufe zum Fabrik-Preis, auch werden Bestellungen auf Mützen bestmöglichst ausgeführt. Um ergebenen Zuspruch bittet
J. W. Auerbach, Reifschlägerstr. 132.

Eine Köchin, welche Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wird zu Michaelis bei einer stillen Herrschaft verlangt. Näheres kleine Domstraße No. 771.

Ein unverheiratheter Brenner, der glaubwürdige Zeugnisse über seine Tüchtigkeit und moralische Führung aufzuweisen hat, kann unter annehmlichen Bedingungen zu Michaelis auf dem Lande eine Anstellung erhalten und das Nähere in der Zeitungs-Expedition erfahren.

Eine Vater- und Mutterlose Waise, ein wohlerzogenes Mädchen von 16 Jahren, welche in allen weiblichen Handarbeiten geübt, jedoch nicht fähig ist dadurch ihre Lebensbedürfnisse herbei zu schaffen, wird gewünscht bei einer anständigen (vielleicht Kinderlosen) Familie, wo sie zugleich die Wirthschaft mit besorgen helfen könnte, und wozu sie auch insbesondere Lust hat, unterzubringen. Diejenige Familie, ganz gleich, hier oder auf dem Lande, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollte, beliebe ihre Addresse unter dem Buchstaben X. in die Zeitungs-Expedition, sollte es von außerhalb sein, portofrey, einzusenden, worauf dann das Nähere besprochen werden kann.

Ein Oekonom, der 6 Jahre eine Wirthschaft geführt hat und seiner Brauchbarkeit wegen nicht nur das genügendste Attest, sondern auch die befriedigendste Auskunft seines Herrn ertheilen wird, wünscht, da er Verhältnisse halber seinen Dienst verlassen muß, recht bald eine Anstellung, und ersucht hierauf Reflectirende ergebenst, sich gefälligst persönlich oder in Franco-Briefen an den Gutsbesitzer Herrn Meisner auf Horst bei Ueckermünde zu wenden, der nähere Auskunft ertheilen wird.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Festungs-Thorpassagen und Straßentheile, in so weit solche den Festungs-Kassen zur Last fällt, soll für das Jahr vom 15ten September 1829 bis dahin 1830, in Termino den 28sten Juli c., Vormittags um 11 Uhr, in der auf dem Festungs-Bauhofe abzuhaltenden öffentlichen Licitation dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden; zu welchem Ende Forderungslustige hierdurch eingeladen werden im Termin zu erscheinen. Stettin, den 14ten Juli 1829.

Königliche Preußische Kommandantur.
v. Brixen.

Sicherheits-Polizey.

Der nachstehend näher bezeichnete Militair-Sträfling Joh. Fried. Kitt aus Köpnick im Telltower Kreise des Potsdammer Regierungs-Bezirks gebürtig, ist am 17ten d. M. von dem hiesigen Festungsbauhofe entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden ergebenst ersucht, auf diesen gefährlichen Verbrecher, an dessen Habhaftwerdung viel gelegen ist, genau zu vigiliren, den selben im Betretungsfall anhalten und hierher abliefern zu lassen. Stettin, den 18ten Juli 1829.

Königl. Preuß. Kommandantur.

(Signalement.) Alter, 29 Jahr 9 Monat. Größe, 5 Fuß 7 Zoll 3 Strich. Religion, evangelisch. Haare, braun. Stirn, frei. Augenbraunen, braun. Augen, grau. Nase, stark. Mund, groß. Kinn, rund. Bart, braun. Gesichtsbildung, stark und rund. Zähne, gut. Gesichtsfarbe, gesund. Statur, stark. Füße, groß. Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: feine Pockennarben im Gesicht, ferner auf dem linken Arm ein Herz roth tätowirt, worin die Buchstaben J. F. K. und darunter die Jahrszahl 1817 sich befindet.

(Bekleidung bei seiner Entweichung.) Blaue Tuchjacke, schwarze Tuchweste, graue leinene Hosen, Mütze mit schwarzer Wachsleinwand bezogen und Schirm, roth und weiß gestreiften Halstuch, ein Paar Schuhe.

Bekanntmachung.

Das auf dem gewesenen Holzbollwerk befindliche Pechhaus soll, nach der Verfügung des Magistrats abgebrochen werden; die darin befindlichen Materialien sollen dem Meistbietenden unter der Bedingung überlassen werden, binnen 14 Tagen dasselbe abzubrechen und den Platz zu ebnen, wozu ein Termin auf den 30sten d. M., Vormittags 10 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt wird. Stettin, den 13ten July 1829. Die Oeconomie-Deputation.

Zu verkaufen.

Das hierselbst in der Ziegenstraße sub No. 79 belegene, den Töpfer Burrmeisterschen Eheleuten gehörige Haus zum halben Erbe, welches zu 1076 Rthlr. gerichtlich taxirt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation, im Termine den 25sten August c., Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Gerichtsstube an den Meistbietenden verkauft werden. Garz, den 25sten May 1829.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Die verehelichte Schneider Mancke, Maria Charlotte geborne Strehler, ist allhier am 3. Januar 1814 ohne Testament und ohne bekannte Noth-Erben, mit Hinterlassung eines Capital-Vermögens von 241 Rtlr. 16 Gr. 7 Pf. verstorben. Es hat sich zwar als deren nächste Erbin, und zwar im 6ten Grade, die verehelichte Tapezier Ortlepp, Charlotta Sophia Strehler, in Berlin gemeldet, sie ist aber durch das am 24sten September 1822 publicirte Appellations-Erkenntniß mit ihren Ansprüchen auf die Erbschaft zur Zeit zurückgewiesen worden, wobei sie sich beruhigt hat. Da nun nach Ausweis der Akten Vermuthungen vorhanden sind, daß noch andere Verwandte mit der Erblasserin im 6ten oder noch nähern Grade verwandt leben, so werden alle etwanigen bis jetzt noch unbekannten Erben der verstorbenen verehelichten Mancke hiedurch öffentlich vorgeladen, sich innerhalb 9 Wochen und spätestens in dem auf den 15ten September c., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Geschäftszimmer anberaumten Termine zu melden, sich als Erben der Verstorbenen auszuweisen und demnächst die weitern rechtlichen Verfügungen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß der Nachlaß denen hier wohnenden Stiefkindern der Verstorbenen, als sich bis jetzt legitimirten nächsten Seiten-Verwandten, verabfolgt werden wird. Uebrigens werden der Protokollführer Eyser und der Kanzlei-Gehülfe Morgenstern den Interessenten zu Mandatarien in Vorschlag gebracht. Wer sich erst nach erfolgter Präclusion meldet, ist verpflichtet alle Handlungen und Dispositionen der letztgenannten Erben anzuerkennen, und nicht berechtigt, von ihnen Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern, sondern verbunden, sich lediglich mit demjenigen, was vom Nachlasse etwa noch vorhanden sein mögte, zu begnügen. Bärwalde, den 1sten Juni 1829.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

Meine mir zugehörigen beiden Güter Obersdorff und Münchehoffe, 6 Meilen von Berlin, 5 Meilen von Frankfurt a. d. O. und ½ Meile von der Chaussee, welche durch Müncheberg nach den vorgenannten beiden Städten führt, belegen, werden auf Johanni 1830 pachtlos und sollen wiederum zusammen auf 12 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Hiezu ist ein Termin auf den 15ten August d. J., Vormittags 9 Uhr, allhier angesetzt, wozu ich Pachtliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß bei beiden Gütern zusammen 36 bis 38 Winspel Winterung ausgesäet wird und daß das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition zu Stettin zu erfahren und einzusehen ist. Buckow bei Müncheberg, den 27. Juni 1829.

Der Ritterschafts-Rath von Flemming.

Zu verkaufen.

Ich beabsichtige, das von meinem verstorbenen Mann, dem Kaufmann J. J. Petschow, hinterlassene Holzlager, aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht dies aus einem, im Holze und Balken fertigen, 190 neue Lasten großen Schiffe, nebst sämmtlichen, zu dessen Vollendung erforderlichen Planken, Schiffs- und Rundhölzern; so wie aus circa 5000 Cubicfuß andern eichen Schiffshölzern von allen Gattungen. Bis zum 1sten September c. erbitte ich mir etwanige Gebote hierauf. Ueckermünde, den 10ten July 1829.

Wittwe Petschow.

Holzverkäufe.

In der Königl. Jädkemühler Forst sollen:

3	Stück	eichene mittel Bauhölzer,
9	"	" kurze "
133	"	Pfahlholz-Eichen und Enden,
56½	Klftr.	eichen Kloben-Brennholz,
8	"	" Knüppel-Brennholz,
14	"	kiefern Kloben-Brennholz,

öffentlich verkauft werden. Der Termin dazu ist am 5ten August, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Jädkemühl angesetzt. Vor dem Termin kann das Holz besichtigt werden. Forsthaus Jädkemühl, den 14ten July 1829.

Der Königl. Oberförster Sembach.

In dem Königl. Saurenkruger und Rothemühler Forste sollen:

1000	Klftr.	eichen Kloben-Brennholz,
300	"	" Knüppel-Brennholz,
300	"	büchen Kloben-Brennholz,
20	"	" Knüppel-Brennholz,
200	"	kiefern Kloben-Brennholz,

am Sonnabend den 8ten August a. c., des Vormittags von 9 bis 11 Uhr, im Forsthause hieselbst öffentlich verkauft werden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Forsthaus Rothemühl, den 18ten July 1829.

Buchholz, Königl. Oberförster.

Zu verkaufen in Stettin.

Den ersten neuen holländischen Hering erhielt
August Otto.

Eine große Electrisirmaschine, vollständig und im besten Zustande, und 24 ganze Flaschen diesjährigen Pyrmonter Brunnen sind billig zu verkaufen bei
J. C. Rolin in Stettin.

Alle Sorten französ. feine Korken in kurz, halb und ganz lang, auch spitzige, und ord. hier geschnittene, Mirt.- und Medicin-Korken, Spunde zu Fässer und Gläser, eine Partey feines ungebr. Korkholz und Kork zum Gebrauch für Fischer und Harz in Broden billigst bey J. H. Michaelis.

Holländ. S.-M.-Käse einzeln auch Centnerweise, Sardellen, Capern, marinirte Heringe, schöne Pflaumen und Düsseldorffer Wein-Mostrich, bei
C. A. Cottel, kleine Domstraße.

Bestes gewalztes schlesisches Eisen in den gangbaren Dimensionen zu billigen Preisen bey

Hoffmann & Barandon.

Stettin, den 24sten July 1829.

Besten holl. Süßm.-Käse in ganzen Broden à Pfd. 5 Sgr., neuen Carol. Reis, feinen französischen Mostrich in Gläsern von 5 bis 10 Sgr., schöne Bamb. Backpflaumen, Braunschw. Wurst, feine und mittlere französische Korken, mehrere Sorten feine und mittlere Rauchtabacke, nebst allen feinen Gewürz- und Material-Waaren empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Hornejus, Louisenstraße No. 739.

Geschnittenen ächten Portorico, von gutem Geruch und leichtem Geschmack, verkauft das richtige Pfund zu 8 Sgr. August Gotthilf Glantz.

Braunen Berger Leberthran und klares Leinöhl offerirt Wilhelm Weinreich jun., Speicherstraße No. 69 (a).

Schönen Berger Fettbering, mittel und klein, zu billigen Preisen, offerirt

Wilhelm Weinreich jun., Speicherstraße No. 69 (a).

Feinen Siegel-Taback und Petit-Canaster von Friedrich Justus in Hamburg bei

August Otto.

Frische Rügenwalder Butter in Fässern von 20 bis 40 Pfd., auch einzeln, billigst bei

Wahl & Schwarze, am Krautmarkt.

Feinen geriebenen englischen Bleiweiß, billigst bey

M. F. Schröder, in der Fischerstraße.

Eine große Sendung böhmischer Bettfedern und ganz vorzüglich schöne Daunen habe ich erhalten, und verkaufe solche zu möglichst billigen Preisen.

Hahn aus Böhmen, Mönchenstraße 458.

Die erwarteten neuen Bettfedern und Daunen sind angekommen, und zu heruntergesetzten Preisen zu haben, bey

D. Salinger, große Oderstraße No. 13.

Trockenes astfreies birken und eichen Brennholz bei A. W. Kruse, Oberwieck No. 4.

Beste Sorte Dachsplisse à Tausend 12 Sgr. bei

A. W. Kruse, Oberwieck No. 4.

Schaalbretter in allen Längen per □F. 6 à 7½ Silberpfennig bei A. W. Kruse, Oberwieck No. 4.

Alle Sorten kienene Viertelhölzer, Bretter, Bohlen und Dachlatten, in allen Stärken und Längen, so wie ganz vorzüglich schöne Rundhölzer, zu äußerst billigen Preisen bei

A. W. Kruse, Oberwieck No. 4.

Zu verauctioniren in Stettin.

Dienstag den 28sten July c., Nachmittags 2 Uhr, sollen, wegen Ortsveränderung, in der Hünerbeinerstraße No. 1086, die nachbenannten sehr gut erhaltenen Gegenstände versteigert werden:

Kupferstiche, Porcelain, Glas, Zinn, Messing, Kupfer, Eisen, verschiedene gute birkene Möbel, wobei namentlich: 1 Kleidersecretair, Spiegel, Komoden, 1 Nähtisch, mehrere andere Tische, ½ Dutzend Rohrstühle, Bettstellen, Bücher vermischten Inhalts; ingleichen viel und gutes Haus- und Küchengeräth aller Art.

Reisler.

Miethsgesuch.

Von einer stillen kinderlosen Familie wird zum 1sten October d. J., wo möglich in der Mitte der Stadt, ein freundliches Quartier von 3 Stuben, 1 Kammer, hellen Küche, Speisekammer, Gesindegelaß und sonstigem Zubehör gesucht. Näheres Breitestraße No. 356.

Zu vermiethen in Stettin.

Die Kellerei des in der Breitenstraße sub No. 388 belegenen Königl. Garnison-Schulhauses, sowie die zu diesem Gebäude gehörige, vor dem Parnitzer Thore belegene Wiese, soll auf anderweitige drei Jahre und zwar vom 1sten Januar 1830 ab, bis dahin 1833, an den Meistbietenden vermiethet werden. Hierzu ist ein Termin auf Montag den 27sten d. M., Vormittags 10 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Verwaltung (am Rödenberg No. 3 $\frac{1}{8}$) anberaumt und sind Miethslustige hiermit eingeladen. Stettin, den 11ten July 1829.

Königl. Garnison-Verwaltung.
Stegemann.

Zur anderweitigen Vermiethung der Buden in der Langenbrückenstraße und in der Haveling wird ein Termin auf den 4ten August c., Vormittags 9 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt, wozu Miethslustige eingeladen werden. Stettin, den 13ten July 1829. Die Oeconomie-Deputation.

Ein Quartier, bestehend aus einer Stube und Alkoven mit Meubles, ist zum 1sten August oder September c., Pelzerstraße No. 652, zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz No. 534 sind zum 1sten October d. J. 2 Stuben mit auch ohne Meubeln zu vermiethen.

Auf dem Rödenberg No. 326 ist ein Quartier in der zweiten Etage, bestehend in 3 Stuben, Kammer, Küche und Speisekammer, nebst Keller und Bodenraum, zum 1sten October zu vermiethen.

Die zweite Etage ist vom 1sten October c. ab zu vermiethen, Rödenberg No. 327.

Klosterhof No. 1126 ist die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, heller Küche nebst Zubehör, zu vermiethen.

Zum 1sten October d. J. sind in dem Hause No. 811 kleine Ritterstraße zwey Wohnungen, eine parterre und die andere im 2ten Stock, zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei

Falkenberg, No. 939 Hackstraße.

Königsstraße No. 184 sind in der zweiten Etage 4 Stuben, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör, auch davon 2 Stuben mit Meubles zum 1sten October c. zu vermiethen.

In der Belle-Etage am Kohlmarkt No. 622 sind zum 1sten August c. zwei meublirte Stuben zu vermiethen.

Am 1sten October d. J. ist die 2te Etage des Hauses No. 526 am grünen Paradeplatze, bestehend in einem Saal, 7 heizbaren Zimmern, 4 Kabinetten und Kammern, Küche, Speisekammer nebst Kellerraum, Stallung für 4 Pferde, Wagenremise und Waschhaus zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der großen Wollweberstraße No. 589.

In dem Hause kleine Dohmstraße No. 772 wird zu Michaeli d. J. die dritte Etage, bestehend aus 6 Stuben, mehreren Kammern, nebst Küche, Keller und Holzgelaß, zur anderweitigen Vermiethung frei; und ist Näheres darüber in demselben Hause zu erfahren.

Die untere Wohnung meines Hauses wird zu Michaeli dieses Jahres zum anderweitigen Vermiethen frei. Wittwe Naß, Klosterhof No. 1160.

Ein Stall für ein Pferd ist zu vermiethen, Frauenstraße No. 896.

In einem der neu erbaueten Häuser am Bollwerk No. 1092 ist eine freundliche Stube mit Meubeln, eine Treppe hoch, zum 1sten August zu vermiethen.

Schiffbau-Lastadie No. 26 sind zum 1sten September d. J. zwey Stuben nebst Kammern, Küchen und Holzgelaß an stille Miether, entweder zusammen oder einzeln, zu vermiethen.

Die Belle-Etage des in der Bollenstraße No. 786 belegenen Hauses, bestehend in 4 Zimmern, Kammern, Küche und Zubehör, ist vom 1sten October d. J. ab anderweitig zu vermiethen und ist das Nähere darüber Breitestraße No. 361 zu erfragen.

Zu vermiethen außerhalb Stettin.

Für ordentliche Leute ohne starke Familie ist in den Pommerainsdorfer Anlagen eine gute Wohnung billig zu vermiethen. Nähere Nachricht Oderstr. No. 63.

Bekanntmachungen.



August Cops aus London

beehrt sich einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er mit höchster Erlaubniß mehre lebendige Schlangen auf kurze Zeit hier zeigen wird. Jedoch macht er zugleich bekannt, daß es nicht die Schlangen sind, die schon einmal hier waren. — Die Zettel besagen das Nähere. — Der Schauplatz ist im Schützenhause.

Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2½ Sgr.

Um dem Verlangen Mehrerer zu genügen, und auch deshalb, weil das ausgegohrne Bier schaal wird, sobald es nicht gleich nach Empfang auf Bouteillen gezogen wird, wodurch auch das Beste schlecht zu seyn scheint, werde ich von heute an davon auch mit der Gohre verkaufen, damit sich ein jeder solches nach Gefallen durch Zusatz einrichten und sich überzeugen kann, ein starkes kräftiges Bier zu erhalten. Auch werde ich auf diesem zugleich eine Schenk geben, und zu obigen in der Woche 4mal gutes Cofent vorräthig halten. Ich bitte daher ansehnliche Bestellung einen Tag früher wie bisher zu machen.

A. Hoffmann, Oderstraße No. 63.

Doppeltes, weißes Scheiben-Glas,
dreiviertel starkes dito und
gewöhnlich weißes dito

ferner grünes Scheiben-Glas ist in der untengenannten Glashütte, auf Bestellung, nach aufgegebenen Maaßen zu billigen Preisen, in bester Güte stets zu haben. Auch grünes und weißes Hohlglas, vorzüglich gutes Medicin-Glas und Destillir-Apparate aller Art, sind stets zu bekommen. Alle Bestellungen sollen bestmöglichst besorgt werden. v. Arnimsche Glashütte bei Himmelsforth im Templiner Kreise, den 10ten July 1829. Schlichteisen, Sekretair.

Besten Rüdersdorffer Steinkalk empfiehlt zum billigsten Preise C. W. Strehlow in Gollnow.

Kreide

von bester Güte ist zu heruntergesetzten Preisen zu Lohme auf Jasmund zu haben, und belieben Kaufliebhaber sich beim dortigen Schulzen Maas dieserhalb zu melden.

Es hat sich vor einigen Tagen ein großer, weißer, gelbgefleckter Hofhund verlaufen. Wer denselben an sich genommen, wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung an Herrn Brehmer in der Stadt Petersburg zu Stettin abzugeben.

(Verloren.) Auf dem Wege von Naugard nach Greiffenberg ist ein Korb verloren gegangen, in welchem, außer einem hebräischen Gebetbuche, schwarz baumwollen Schnur, schwarz baumwollenes Band mit und ohne weiße Kanten, und ein Pack weiß leinen Band No. 41 befindlich waren. Der ehrliche Finder kann 2 Rthlr. Postvorschuß unter Adresse J. Gronau in Colberg entnehmen.

In der Gegend des Rathhauses ist vor etwa 8 Tagen eine goldene Tuchnadel gefunden worden; der Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen, im

Café national.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

4000 Rthlr. Gold sollen gegen depositalmäßige Sicherheit auf ein pommersches ländliches Grundstück unter Bedingung prompter Zinszahlung auf viele Jahre ausgeliehen werden. Schriftliche versiegelte Offerten erbittet man sich durch die hiesige Zeitungs-Expedition. Es wird darauf ohne Aufschub schriftliche Antwort erfolgen.

2000 Rthlr. sind zu Michaelis d. J. auf sichere Hypothek auszuleihen; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

1400 Rthlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit zur ersten Stelle auszuleihen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.